

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
12 (1898)**

53 (4.3.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-249806](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-249806)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Neben der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis 20 Mark (incl. Frachtlohn) 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5382) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Postgebühren.

**Redaktion und Expedition:**  
**Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.**  
Telephon - Anschlag Nr. 58.

Interate werden die fünfgepaltenen Copypapier oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Höhere Interate werden früher erbeten.

Nr. 53.

Vant, Freitag den 4. März 1898.

12. Jahrgang.

## Die Flotten-Vorlage in der Budget-Kommission.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute in die Spezialberatung der Flottenvorlage eingetreten.  
Eine längere Diskussion knüpfte sich zunächst an folgenden vom Abg. Müller-Fulda (Centr.) zu § 1 gestellten Antrag: „Der Herr Reichstag ist ersuchen, einen Nachweis darüber zu geben, welche einmaligen Ausgaben voraussichtlich erforderlich werden a) in Folge der bereits stattgehabten Erhöhung des Personalstandes der Marine einerseits, b) in Folge der durch das Flottengesetz geplanten Verneuerung des Personalstandes um 7973 Personen und des Schiffbestandes: 1. für Kasernen und Gerätschaften, 2. für Krankenheime, Lazarette, Wohnkassen usw., 3. für Internierungsanstalten, Garnisonen und Seelageranstalten, 4. Bureau- und Verwaltungsgebäude, Speiseanstalten, Arrestanstalten, 5. Werkstätten, Schiffs- und Maschinenbau- und Reparaturanstalten, 6. Arbeiterkolonien, 7. für Wasserleitung, Kanalisation und sonstige sanitäre Einrichtungen, 8. für Lagerplätze, Feuerschutzmaterialien, Vermehrung der Kohlenbestände, 9. Bahn-Gelände- und Beleuchtungsanlagen, 10. für Trockenböden, Hafenbauten, Wasserfahrzeuge, Dampfprähme etc., 11. für Ergänzungs- und Reservebestände an Waffen, Kriegsbedarf, Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für die Rechnungsjahre 1899 bis 1904.“

Der Referent Dr. Lieber bekräftigt die Annahme der Vorlage nach der Fassung, die von beiden Referenten vereinbart und von uns bereits mitgeteilt sind. Doch ist der Antrag seit voriger Sitzung abgeändert worden, indem nunmehr statt des einen § 7 folgende drei Paragraphen vorgelegt werden: § 7 (Sonstige Ausgaben) Alle fortdauernden und einmaligen Ausgaben des Marine-Etats, hinsichtlich deren in diesem Gesetze keine Bestimmungen getroffen sind, unterliegen der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltetat nach Maßgabe des Bedarfs. § 8 (Rosten). Während der nächsten sieben Rechnungsjahre (1898 bis 1904) ist der Rosten nicht veranschlagt, für sämtliche einmalige Ausgaben des Marine-Etats mehr als 471.200.000 Mark, und zwar für Schiffbauten und Ausrüstungen nicht mehr als 410.300.000 Mark, und für die sonstigen einmaligen Ausgaben nicht mehr als 60.900.000 Mark, sowie für die fortdauernden Ausgaben des Marine-Etats nicht mehr als die durchschnittliche Steigerung von 4.200.000 Mark jährlich bereit zu stellen. Soweit sich in Ge-

mäßheit dieser Bestimmung das Gesetz bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1904 nicht durchgeführt läßt, wird die Ausführung bis über das Jahr 1904 hinaus verschoben. § 9. Soweit die Summe der fortdauernden und der einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung in einem Etatsjahr den Betrag von 117.525.494 Mk. übersteigt, und die aus den heutigen Steuern- und Zöllen dem Reiche zukommenden eigenen Einnahmen zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen, ist der Mehrbetrag durch Matricularbeiträge aufzubringen. Bundesstaaten, welche eine allgemeine Einkommensteuer erheben, haben statt der auszubringenden Matricularbeiträge einen Zuschlag zur Einkommensteuer von denjenigen Steuerpflichtigen, welche ein Einkommen von 10.000 Mk. und mehr beziehen, für das Reich zu erheben. Der Einheitsfuß dieses Zuschlags zur Einkommensteuer beträgt für je 100 des Jahreseinkommens von 10.000 Mk. bis einschließlich 50.000 Mk. 0,25 Mk.; von 50.000 bis 100.000 Mk. 0,50 Mk.; von 100.000 bis 200.000 Mk. 0,75 Mk.; von 200.000 und mehr 1,00 Mk. — Durch das Reichshaushaltgesetz wird bestimmt, wie viele Prozente des Einheitsfußes zur Erhebung kommen sollen. Der Prozentsatz ist so zu bemessen, daß das zu ermittelnde Erträgnis der Zuschlagsteuer dem Betrag an Matricularbeiträgen gleichkommt, welche von der Gesamtheit der, die Zuschlagsteuer erhebenden Bundesstaaten aufzubringen sein würde. Für die Veranlagung und Erhebung der Zuschlagsteuer sind die handelsrechtlichen Vorschriften über Veranlagung und Erhebung der Einkommensteuer maßgebend.

Nach fast zweitägiger Geschäftsordnungsdebatte kommt man auf Vorschlag des Abg. Richter überein, den Antrag Müller-Fulda und Abschn. 3 des § 1, der die Berechtigung der Mittel betrifft, erst bei § 7 zur Verhandlung und Entscheidung zu bringen.

Bei der Abstimmung über § 1 wird sodann Abs. 1 und 2 mit 21 gegen 7 Stimmen in der Fassung des Antrags Lieber angenommen, nachdem in beiden Absätzen die Panzerkanonenboote gestrichen sind. Es lauten also die beiden Absätze wie folgt: 1. Der Schiffbestand der deutschen Flotte wird, abgesehen von den Torpedofahrzeugen, Schulschiffen, Spezialschiffen und Kanonenbooten, festgesetzt auf: a. verwendungsbereit: 1 Flottenflaggschiff, 2 Geschwader zu je 8 Linienkesseln, 2 Divisionen zu je 4 Rüstenpanzerschiffen, 6 große Kreuzer und 16 kleine Kreuzer als Aufklärungschiffe der heimischen Schiffsflotte, 3 große Kreuzer und 10 kleine

Kreuzer für den Auslandsdienst, b. als Materialreserve: 2 Linienkesseln, 3 große Kreuzer, 4 kleine Kreuzer. 2. Von den am 1. April 1898 vorhandenen und im Bau befindlichen Schiffen kommen auf diesen Sollbestand in Anrechnung: als Linienkesseln 12, als Rüstenpanzerschiffe 8, als große Kreuzer 10, als kleine Kreuzer 23. — Gegen die beiden Absätze stimmten die Vertreter der freireligiösen und süddeutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten und Polen.

Nunmehr wird Absatz 3 des § 1 zur Debatte gestellt, welcher nach dem Vorschlag der Referenten lautet: „Die Berechtigung der Mittel für die zur Erreichung des Sollbestandes erforderlichen Neubauten unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltetat mit der Maßgabe, daß die Festsetzung des gesetzlichen Schiffbestandes thunlichst bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1904 durchgeführt werden kann.“

Abg. v. Bennigsen schlägt vor, hinter das Wort „thunlichst“ einzufügen: „Vergleiche § 8, letzter Absatz.“ — Abg. Dr. Lieber ist mit dem Vorschlag einverstanden. — Abg. Dr. Hammerer will statt des Wortes „thunlichst“ sagen: „soweit die im § 8 dafür angegebenen Mittel ausreichen.“

Abg. Müller-Fulda hat einen Plan ausgearbeitet, nach dem der Sollbestand bereits in 6 (statt in 7) Jahren erreicht werden soll und stellt einen bezüglichen Antrag.

Die Diskussion über diesen Antrag wird durch die Mittagspause unterbrochen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Einweisung des Zentrums in die Reichsanfrage der ungelösten Flottenpolitik wird in der Zentrumspresse noch mit allerlei Redensarten zu verschleiern gesucht. Man hat offenbar das Gefühl, daß die von Dr. Lieber geforderten Sicherheiten, welche den Schein retten sollen, als habe die Regierung dem Zentrum Zugeständnisse gemacht, nur zu dürftig sind und verstoßen die Anhänger des Zentrums darauf, daß in den Kommissionsverhandlungen noch Weiteres von der Fraktion gerettet werde. Das ist natürlich ein Humbug, der nur die Wähler beschwichtigen soll, bis sie sich an den Gedanken gewöhnt haben, daß ihre Erwählten es nicht, denen das deutsche Volk die ungelöste neue Wunde zu danken hat. Auch die schönsten Reden und Zeitungsaufsätze werden die Thatsache nicht aus der Welt schaffen, daß das Zentrum gemeinschaftlich mit Konservativen und National Liberalen der Volksvetreibung in Marinefragen vollständig die Hände bindet, sie machtlos

macht gegenüber der Regierung und dem Volke ein neues gemalgtes Millionenbündel aufspuckt. „Der Fortwärts“ hatte Recht, als er schrieb: „Das Zentrum ist national liberal geworden.“ Man muß nur die Begeisterungsspielerei der national liberalen Presse über das „Nationalmännliche“ Verhalten des Zentrumsführers lesen! So schreibt z. B. der „Dann. Courrier“: „Herr Dr. Lieber hat seine Sache ganz ausgezeichnet gemacht. Ihm verlohnt kann das Lob nicht bestritten werden, daß er von Anfang an konsequent für die Vorlage eingetreten ist. Die Neben, die er am Donnerstag und am Sonnabend in der Budgetkommission gehalten hat, sind wahre Meisterstücke eines erfahrenen Parlamentarierers. Sein Nachweis, daß nach § 71 der Reichsverfassung die Bewilligung von Ausgaben für eine Reihe von Jahren auf einmal nicht nur nicht verfassungsmäßig, sondern sogar von der Verfassung ausdrücklich vorgeboten ist, gelang ihm glänzend. Der Abg. Dr. Lieber übertrifft bei der ersten Fassung der Flottenvorlage im Plenum durch das wohlwollende Entgegenkommen, welches er in Aussicht stellte; er übertrifft gleich durch die Entschlossenheit, mit der er den Standpunkt der Regierung in der Kommission wahrnahm. Wenn die Regierung, woran kaum zu zweifeln ist, den Lieber-Vorschlag annimmt, erhält sie Alles, was sie gefordert hat. Der Unterschied in der Form der Bewilligung hat nicht die geringste Bedeutung.“ Ein Lob aus diesem Munde müßte Herrn Lieber furchtbar sein, wenn er aus der Geschichte zu lernen verstände. Könnten der tolle Windstocher oder Wallknobler es vernehmen, sie würden sich im Grabe herumdrehen vor Scham. Die leitenden Persönlichkeiten des Zentrums wandeln heute ganz die Bahn der National Liberalen. Wobin das führt, das könnten sie an der traurigen Verfassung des heutigen National Liberalismus erkennen, wenn nicht die Sucht, regierungsfähig zu erscheinen, sie blind gemacht hätte. Keugeter kann man übrigens darauf sein, wie weit dieser „Nationalmännliche Geist“ das Zentrum bereits angegriffen hat und wie viele Mitglieder desselben noch den Wuth finden werden, Herrn Dr. Lieber die Vereetzfolge zu verweigern.

Eine graphische Darstellung der Seekreisläufe Japans, Deutschlands und Australiens, die von der Hand des Kaisers herrührt, ist wieder in der monumentalsten Wandbeschriftung des Reichstages ausgefüllt. Als die ersten dieser graphischen Tabellen ausgefüllt wurden, erregten sie ziemlich Interesse, und man wollte sie sehen haben; nun aber, wo bereits das sechs- oder sieben-

## Eine Bekehrung.

Namen von Georges Renard.  
Interessante Uebersetzung von Marie Kunert.  
(Nachdruck verboten.)

Frau Severay legte sich ins Bett; als der von Andre herbeigekommene Arzt am Abend kam, hatte sie schon den unheilvollendenden pfeifenden Athem. Der Arzt konstatierte Lungenerkrankung. Als er den elenden Körper der Kranken sah, schüttelte er vielsagend den Kopf. Sie sprach noch einige zusammenhanglose Worte, aber erkannte schon Niemand mehr. Bald hörte sie dann auf, sich zu bewegen und zu sprechen.

Es war jetzt noch ein armes, kleines, krautloses Gesicht, das röhrend im Sterben lag, ohne ein Bewußtsein zu haben von dem schmerzlichen Echo, das ihre beständige unartikulirte Klage in dem Herzen ihres Sohnes und der alten Norine weckte. O diese Stunden des Todeskampfes, diese endlosen, trostlosen Stunden, in denen das heiße Ringen des Lebens mit dem Tode so herzerstreuend für diejenigen ist, welche den Kranken lieben, daß sie schließlich wider Willen zu dem Wunsch getrieben werden, seine Leiden möchten durch die unermüdliche Auflösung genügt werden.

Für Andre zogen sich diese Stunden darum lang eine Nacht und einen ganzen Tag durch hin, und als endlich der leuchtende Athem der Sterbenden nach und nach in der Brust erlosch und verstummte, als schließlich feierliche und furchtbare Todtentöne im Zimmer herrschten, als Andre der Todten die Augen zugeführt hatte,

blieb er noch lange wie betäubt, wie verneigt, wie von einem Alpdruck verfolgt unter dem unvergeßlichen Eindruck dieses Höchsten, und heftiges, konvulsives Schluchzen erschütterte ihn fort.

Frau Severay war vom Tode nicht überrascht worden. Sie hatte ihn kommen sehen und seit langem schon auf ihn gewartet. Vor mehreren Monaten bereits hatte sie eines Abends zu Andre gesagt:

„Mein Sohn, Du siehst dieses Papier, es enthält meinen letzten Willen. Rede wohl darauf, wo ich es aufbewahre. Du wirst es öffnen, wenn ich nicht mehr sein werde. Dann öffne es aber sofort, ich bitte Dich darum.“

Darauf hatte sie vor seinen Augen das Papier zusammengefallen und zwischen Glas und Rahmen des Spiegels, der den Ramin ihres Zimmers schmückte, gesteckt. Sobald Andre wieder einen Gedanken fassen konnte, entnahm er das vergilbte Papier seinem Aufbewahrungsort. Es trug die Aufschrift: „An meinem Sohn.“

Zuerst verschämten die unregelmäßigen Zellen der ätzernden Handchrift, in denen ihm der erloschene Geist seiner Mutter fortlebte, vor seinen Augen. Dann las er folgendes:

„Mein innig geliebter Sohn, mein Andre, Du wirst sehr traurig sein, wenn Du dieses liest. Ich will wenigstens, daß Du in Deinem Zimmer noch ein letztes Lebensbild, einen letzten Segenswunsch von mir empfangen sollst. Ich will Dir dafür danken, daß Du gegen Germaine und mich Dein ganzes Leben so gut warst, besonders seit

unserm Unglück. Ich will Dich auch um Verzeihung bitten, weil ich Euch alle Beide durch meine Vertrauenslosigkeit und meine Unkenntnis in Geldsachen zu Grunde gerichtet habe. Du hast es mir niemals vorgeworfen.“

„Aber jetzt kann ich es Dir wohl sagen, mein Sohn, der Gedanke, daß Ihr durch meine Schuld in Noth kommen müßtet, ist eine beständige Qual für mich und meine eigentliche Krankheit gewesen. Wenn Du wüßtest, wie ich gelitten habe, wenn ich sah, wie Du wie ein Tagelöhner für uns arbeiten müßtest!“

„Dahin bitte ich Dich, genau das auszuführen, um was ich Dich bitten will, selbst wenn es Dir fonderbar und nicht schicklich scheinen sollte. Mir ist, als sollte ich noch mehr leiden, wenn ich Dir nach meinem Tode noch große Sorgen verurtheile, da ich Dir, als ich lebte, schon so viel gefollet habe. Du wirst mich also sehr einfach begreifen lassen. Ich habe mich nach dem Brete einer Bekehrung in der achten Klasse erkundigt. Sou für Sou habe ich dann die nöthige Summe zusammengepart. Du wirst sie in einem Couvert in der linken Schublade meines Schreibtisches finden.“

„Du wirst lernen nur die wenigen intimen Freunde, die und nach unserem Unglück treu geblieben sind, einladen. Den anderen kannst Du eine Anzeige schicken, das genügt.“

„Johanna Deschamps giebt den altübernen Schmutz, den Germaine so gern trug. Ich bitte sie, ihn zum Andenken an meine treue Tochter und an mich zu tragen.“

„Gieb auch der kleinen Magdalena mein

blauweisses Blüschchen, damit sie sich der Mutter ihres großen Bruders erinnern.“

„Dir, mein Andre, empfehle ich unsere alte Norine. Ich weiß, daß sie Dich nicht aus freien Stücken verlassen wird. Behalte sie immer bei Dir, damit Du jenseits mit ihr von uns und den Zeiten, in denen wir glücklich waren, sprechen kannst.“

„Ach! Ich sollte Dir wohl eigentlich ein Vermögen hinterlassen, mein armer Sohn, und Du wirst nun kein anderes Erbschaft haben, als die Reste unseres früheren Lebenslaufes. Ich habe daran gedacht, daß Du vielleicht gern die alten Möbel, die Dich an Deine Kindheit erinnern, behalten würdest. Damit Du dies ausführen kannst, ohne in Verlegenheit zu geraten, habe ich einige Wertgegenstände und Kleinigkeiten, die nur für mich Interesse hatten, verkauft. Den Erlös habe ich auf der Sparkasseneingezahlt. Du wirst also einige hundert Francs vorfinden, die Dich in den Stand setzen, zu warten, bis Du eine Deine Fähigkeiten entsprechende Stellung gefunden hast.“

„Och mit diesem dürftigen Nothpfennig,“ fuhr Frau Severay fort, „den ich mit soviel Mühe, aber auch mit ebensoviel Betriedigung für Dich geparkt habe, recht sparsam um. Mein inniger Wunsch ist, daß er Dir helfen möchte, das Glück zu finden, das Du so sehr verdienst!“

„Und nun, mein geliebter Sohn, leb wohl auf emig! Ich küsse und segne Dich von ganzem Herzen. Deine Dich liebende Mutter: Therese Severay.“

(Fortsetzung folgt.)





Oldenburg, 2. März.

Achtung Parteigenossen! Eine öffentliche Parteiverammlung mit der Tagesordnung: Wahl eines Vertrauensmannes, findet am kommenden Sonntag den 6. März, Nachmittags 3 Uhr bei Satin Kurmbilg, statt.

In Anbetracht verlegt wurde auf sein Ansuchen des Oberlandesgerichtspräsidenten Weder. Derselbe hand 60 Jahre im oldenburgischen Staatsdienst.

Ueberrfahren wurde gestern Abend 8 Uhr auf dem Bahnhof Stickskaulen ein junger Mann aus Kemeis, der sich verladen wollte. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Ein Arzt war gleich zur Stelle, doch starb der Schwerverletzte unter dessen Händen.

In Haft genommen wurde hier in voriger Nacht der Brennereibesitzer Graue aus Wisbed. Derselbe ist verdächtig Zollhinterziehungen in Höhe von 60 000 M. gemacht zu haben.

Hamburg, 2. März.

In dem Prozeß des Inspektors Bruns gegen den Chef-Kassateur der „Hamb. Nachrichten“

wegen Nichtaufnahme einer Berichtigung, betreffend des bekannnten Auftritts in Friederichstraße, sprach das Schöffengericht den Letzteren frei. Bruns hat gegen das Urtheil Berufung eingelegt.

Zeimenhork, 2. März.

Der Tischlerstreik ist durch Einigung beigelegt, die Arbeitszeit-Berichtigung ist durchgeführt. Der Streik der Stellmacher dauert noch fort.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. März. Die Freisinnige Volkspartei beschloß am Dienstag Abend in der mit der Deutschen Volkspartei gemeinschaftlich abgehaltenen Fraktions Sitzung, zum Flottengesetz demnächst einen Paragrapen zu beantragen, der die Deckung der Mehrlosten aus einer Reichsvermögenssteuer ermöglicht, falls die bestehenden Steuern im Reiche dazu nicht ausreichen.

Köln, 2. März. Bei einem Umbau in der Apostelstraße sind Mauern eingestürzt. Mehrere Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben.

Zwei sind todt, drei schwer und ein anderer Arbeiter leicht verletzt.

Flauen, 2. März. Der „Loigtländische Anzeiger“ meldet aus Würzburg: Gestern Nachmittag wurden auf dem herrschaftlichen Schießbrunnen Ober-Würzburg neun Arbeiter durch Aufsuchen von Erde und Gesteinsmassen erschlagen und getödtet. Drei Arbeiter wurden leicht verletzt.

Wien, 2. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Prag: Durch eine Rundmachung der Polizeidirektion wird das Verbot des Tragens von Farben und Abzeichen aufgehoben.

Paris, 2. März. Betreffs der Gerüchte, Major Esterhazy hätte Oberst Picquart zum Duell herausgefordert, erklärt die „Aurore“, Oberst Picquart könne zu Esterhazy keine anderen Beziehungen haben als die, welche der Vermittelung des Untersuchungsrichters bedürfen.

Madrid, 2. März. Wegen der Getreidetheuerung beschloß die Regierung eine Herabsetzung der Einfuhrzölle.

Rana, 2. März. Die Aufständischen gaben Gewehrschüsse auf ein türkisches Raif ab, welches

sich auf der Fahrt von Spinalonga nach Rania befand. Ein anderes Raif mit vier türkischen Artilleristen und zwei Matrosen, welches dieselbe Reise machte, ist verschont, um Nachforschungen nach dem Raif anzustellen, es ist insofern nichts entdekt worden. Man glaubt, daß das Raif von kreuzigen Raifs genommen worden ist.

Bereins-Kalender.

Bant-Wilhelmshaven. „Bürgerverein Bant“. Sonntag den 5. März. Abends 8 1/2 Uhr: Berathung bei Bramund. „Freie Stunden“. Freitag den 4. März. Abends 8 1/2 Uhr: Berathung bei J. Jansen. Zornbeck. Oldenburg. „Sozialdemokratischer Diskursklub“. Freitag den 4. März. Abends 9 Uhr: Berathung bei Satin.

Berichtigung. In Nummer 50 d. Jg. wurde in dem Schiffsverzeichnisse auch unter den Knaben, die wegen der Schulschichten zur den Erziehungsämtern, der Name Ziesler aufgeführt. Nach einer Zuschrift des Herrn Witwe Ziesler ist ihr Sohn nicht dabei gewesen, sondern ein Knabe namens Ziesler, was wir hiermit ihrer Güte entsprechend berichtigt.

Bekanntmachung.

Auf nachstehendes Gesetz vom 5. Mai 1886, betr. das Fahren mit Velocipeden wird aufmerksam gemacht.

§ 1. Jeder Velocipedfahrer hat eine Signalglocke und nach eingetretener Dunkelheit eine brennende Laterne auf seinem Velociped zu führen.

§ 2. Entgegenkommenden Fußgängern, Fuhrwerken, Reitern und geführten Pferden ist in langsamer Fahrt mit Vorsicht auszuweichen und zwar nach der freigebliebenen Seite des Weges.

Beim Einholen von Fußgängern, Fuhrwerken, Reitern und geführten Pferden ist durch wiederholtes Glockensignal bei langsamer Fahrt das Herannahen des Velocipedes rechtzeitig vor dem Passiren anzuzeigen. Wird das Signal überhört, so sind die Fußgänger bzw. die Fuhrer der Fuhrwerke oder Pferde und die Reiter vor dem Passiren anzurufen.

§ 3. Ein gefahrloses Passiren (Abs. 1 und 2) nicht gefordert, so haben die Fahrer abzuweichen.

§ 4. Bei Wegfreuzungen u. scharferen Biegungen im Wege ist langsam zu fahren.

§ 5. Hinsichtlich des Fahrens mit Velociped auf Fußwegen wird auf die Bestimmungen des Artikels 89 lit. a der Wegordnung verwiesen.

Zusicherungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Bant, den 3. März 1898.

Der Gemeindevorsteher. Meenz.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, auf nachstehende Bestimmung des § 366, Ziffer 2, des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich besonders aufmerksam zu machen:

Mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft: Wer in Städten oder Dörfern übermäßig schnell fährt oder reitet, oder auf öffentlichen Straßen oder Plätzen der Städte oder Dörfer mit gemeiner Gefahr Pferde einführt oder zurreit.

Bant, den 3. März 1898.

Der Gemeindevorsteher. Meenz.



Habe 40 Stück große und kleine Schweine

ebenfalls auch auf geraume Zahlungsfrist billig zu verkaufen. A. Wessels, Heppens.

Verkauf.

Die Erben des verelobten Schuhmachermeisters D. C. Wieting zu Schaar lassen am

Montag den 14. März d. J. Nachm. präz. 2 Uhr anfangend

in und beim Sterbehause den ganzen beweglichen Nachlaß des Erblassers, namentlich:

- 4 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Glashängeschränk, 1 Kommode, 1 Schreibrühl, 4 Spiegel, 1 Sophatisch, einen Storkstuhl, 6 Rohrstühle, eine Gartenbank, 5 Tische, sechs Küschentische, 4 Gardinensessel, 2 Paar Gardinen, fünf Rouleaux, 16 Bilder, worunter 4 Oelbilder, mehrere Bücher, 1 Tischendür, 3 Nähkästen, 5 Blumenbüchse,

1 Nähmaschine,

- 1 H. eichenen Koffer, 2 Ginnmachefässer, 1 Filtrirfaß, eine Bohnenschneidemaschine, drei Wasserreimer, 4 Küchensorten, 1 Tellerborte, 1 emailirte Waschballe, 2 Ofenschirme, 1 Küchewaage, 1 Balance mit Schalen und Gewichten, drei Waschtöpfe, eiserne Löffel, Lampen, Laternen und viele hier nicht benannte Haus-, Küchen- u. Gartengeräthe;

ferner: 5 vollständige Betten, 4 Bettstellen, Bett- u. Leinwand, Kleidung, auch

1 Fahrrad

(Dreirad) ein großes Quant. Leder, alle Sorten, sämtl. Schuhmachergeschäften etc. endlich: eingemachte Bohnen, eingemacht. Weikföhl, Kartoffeln, getrocknete Bohnen, Stedrüben Wurzeln etc.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen! Neuenbe, den 25. Februar 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Ein großer Posten Kalbfleisch

ist auf dem Wochenmarkte in Heppens zu haben. Th. Notwigki.

Im Total-Ausverkauf

liegen folgende Artikel zum Verkauf aus und sollen zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden:

- Ein Posten Schlipse, ein Posten Schreibmappen, ein Posten Feste, Photographie, Schreib- und Briefmarken-Albuns, Gesangbücher.

Nachstehendes zur besonderen Beachtung!

Gratulationskarten, Photographie-Rahmen, Lampenschirme, Federkasten zu halben Preisen.

Postkarten mit Ansichten pr. Duzend 45 Pf., May's Stoffwäsche jetzt pro Duzend 60 Pf., sonst 90 Pf.

Bis Mai soll und muß geräumt sein!!

L. Berlow Wwe., 14 Göserstraße 14.

Erwarte in ca. 8 Tagen eine Schiffsladung prima schottische

Stückfohlen

Preis pr. Last (4000 Pfd.) 30 M. frei vors Haus gegen Baar.

B. Wilts.

Der wahre Jacob Nr. 303

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung. Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Empfehle als vorzügliches u. härtenden

Krankenwein

für Kinder und Erwachsene meinen selbstabgezogenen

Samos (Auslese)

pr. ganze Flasche nur 1 M. etl. Glas.

Johannes Arndt.

Weiße und schwarze

Wolle

hat zu verkaufen

W. Schmarer,

Bant, Neue Wilh. Straße 39.

Schönes fettes

Rind-Fleisch

Pfd. 60 Pfg., sowie schönes

Schweine-, Kalb- und

Hamel-Fleisch

empfiehlt

Cremor,

Bant, Oldenburger Straße.

Guter bürgerlicher

Mittagsfisch,

sowie jeden Abend:

warmes Abendbrod.

N. H. Nannen, Börsestr.

Schöne geräucherte

Kieler Aale

empfiehlt billigst

Fr. Maes, Heppens.

Beste und vorthellhafteste

Bezugsquelle für

Farben Bronzer, Lacke, Firnis,

Serpentinöl,

Leime, Pinsel, Seifen etc.

R. Keil, Drog., z. rothen Kreuz,

Werftstraße 10.

Junger gewandter Mann,

welcher tüchtig vom Militär entlassen ist, sucht Beschäftigung. Offerten unter N. 100 an die Exp. d. Bl.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9 1/2 bis 12 Uhr im Hotel Vanter Hof in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm. von 1-7 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 9-12 Uhr zu sprechen.

A. Brudenberg, Marktstraße 30.

Billig! Billig!

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe

Portemonnaies

Cigarren-Etuis

lange u. kurze Pfeifen

Cigarren-Spitzen

Spazierstöcke

zu den denkbar billigsten Preisen, da bis zum 1. Mai d. J. geräumt sein muß.

G. Buddenburg,

3 Neue Wilhelmsh. Straße 3.

Zu vermieten

zum 1. Mai et. eine Unter- und eine Oberwohnung.

C. Müller, Koppstr., Marienstr. 3.

Zu vermieten

zwei 4- und eine 3-stämmige Wohnung mit abgeschlossenen Korridor.

Verl. Börsestr. 11, Ede Mischlerstr.

In mieten gesucht

Eine stämmige Wohnung in Neubremen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Wünscht:

Ein kräftiger Arbeitsjunge von 14-16 Jahren.

Potran, Börsestr. 24.

Gesucht

für Bremen ein Drehschlehtling auf Ökern. Näheres bei

D. Kächen, Bant, Oldenburgerstraße 33.

Eine Fuhrmannspeitsche gefunden

und in der Expedition d. Bl. wieder abzuholen.

Wulf & Francken

Einschlängige Betten Nr. 8 aus grau-roth gestreiftem Körper mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,- Unterbett 6,- 1 Kissen 2,50

Wt. 14,50 Zweifschläg Wt. 20,50

Einschlängige Betten Nr. 10 aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,-

Wt. 37,50 Zweifschläg Wt. 31,-

Einschlängige Betten Nr. 10b aus roth-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn

Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,-

Wt. 36,- Zweifschläg Wt. 40,50

Einschlängige Betten Nr. 11 aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Kalkbäumen

Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,-

Wt. 45,- Zweifschläg Wt. 50,50

Einschlängige Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Dammsaker, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Damm u. Federn

Oberbett 22,- Unterbett 20,50 2 Kissen 12,-

Wt. 54,50 Zweifschläg Wt. 61,-

Billigere Betten in jeder Preiskategorie.

# Hermann Johannsen

Ecke Bismarck- und Neue Straße  
 Ältestes u. renommiertestes Geschäft am Plage.



Für die Konfirmation

empfehle ich

## Schwarze Kleiderstoffe

in staunenswerther Auswahl  
 zu fabelhaft billigen Preisen.

Ferner:

## Einige 100 Stück farbige Kleiderstoffe

darunter

- ca. 30 Stück die früher pr. Meter 2,50 Mk. kosteten,  
jetzt für 1,30 Mk.
- ca. 25 Stück die früher pr. Meter 2,20 Mk. kosteten,  
jetzt für 1,10 Mk.
- ca. 25 Stück die früher pr. Meter 1,80 Mk. kosteten,  
jetzt für 85 Pfg.

Korsetts früher 2 Mk., jetzt 1,45 Mk.

Unterröcke früher 3 Mk., jetzt 1,60 Mk.

## Farbige und schwarze Kragen

in riesig großer Auswahl zu wirklich sehr billigen Preisen.

Schwarze Kragen, wie oben abgebildet,  
 nur 1,70 Mk.

Bitte meine Schaufenster zu beachten und  
 man sieht sofort, wo man  
 wirklich billig und reell kaufen kann!

Verantwortlich für die Redaktion: W. Morisse in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Zug in Bant.

## Oldenburg.

Sonntag den 6. März 1898, Nachmittags 3 Uhr:  
**Oeffentliche Partei-Versammlung**  
 im Lokale des Herrn Zatin, Kurwickstraße.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vertrauensmannes.
2. Besprechung über die Wahlagitation.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vertrauensmann.

## „Germaniahalle“ Neubremen.

Sonntag den 6. März 1898:

## Großes karnevalist. Konzert

verbunden mit

## Großen Ueberraschungen

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Joh. Saake.

## Restaurant „Konkordia“.

Heute Freitag, Sonnabend und Sonntag:

## Humorist. Abendunterhaltung

H. Nannen, Verl. Börsenstraße.

## „Rheinischer Hof“.

Mit Sonntag den 6. März finden die während  
 der letzten Monate unterbrochenen

## Familien-Kränzchen

wieder regelmäßig statt und erlaube mir alle Freunde  
 und Bekannte dazu freundlichst einzuladen.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Anmerkung: Um 11 Uhr unentgeltliche Ver-  
 loosung einer goldenen Damenuhr und für Herren  
 eine Kiste ff. Sabanna.

Lippert, Dekonom.

## Ehrenerklärung.

Die Aussage, die ich über die Ehe-  
 frau J. Janssen, Bant, Westfr. 17  
 gemacht habe, nehme ich als unmaß-  
 gebend zurück.  
 R. Nissen.

## Neuer Neuenfelder Bürgerverein.

Sonnabend den 5. März,  
 Abends 8 1/2 Uhr

## Monats-Versammlung

im Lokale des Herrn Hillmers.

Tagesordnung:

1. Legung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Pragerfahren.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht, voll-  
 ständig und pünktlich zu erscheinen.  
 Der Vorstand.

## Verein d. i. Handels-, Transport- und Verkehrs-Gewerbe beschäftigten Arbeiter.

Sonnabend, 5. März,  
 Abends 8 1/2 Uhr

## Versammlung

im Lokale des Herrn Lohl.

Tagesordnung:

1. Legung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Lokalfrage.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht, zahl-  
 reich zu erscheinen.  
 Der Vorstand.

## In den Ausverkauf

habe ich noch einige

## Fahrräder

deutsche Marke, deutsches  
 Fabrikat, beste deutsche Imper-  
 rial- und Tourist-Reifen, 1 Jahr  
 Garantie,

à Stück zu 125 Mark,

gelegt. Auf diesen nie wieder-  
 kehrenden Gelegenheitskauf mache  
 ich meine geehrte Kundenschaft noch  
 besonders aufmerksam.

## Eli Frank

Einziger Partiewaaren-Bazar

hier am Plage

Knorrstr. 4, am Marktplatz.

## Uhren

Reinigen 1,50 Mk  
 neue Feder 1,50 Mk  
 Uhrglas 30 Pfg.  
 I. Schönsboom,  
 Uhrmach. N. Wdh. Str. 11.